

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	64 (1991)
Heft:	3
 Artikel:	Die Stunde der Miliz
Autor:	Heller, Daniel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-519645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stunde der Miliz

«Ein Politiker denkt an die nächste Wahl – ein Staatsmann an die nächste Generation»

James Freeman Clarke

Angesichts der tagespolitischen Ereignisse der letzten Wochen und Monate wäre man geneigt auszurufen: Politiker haben wir genug – wo bleiben die Staatsmänner? Insbesondere militärpolitisch interessierte Bürgerinnen und Bürger dieses Landes mögen beunruhigt sein über die offensichtliche Verunsicherung und Rückgratlosigkeit unserer politischen und militärischen Führung. Zu Recht, wie mir scheint.

Eine Aera der Orientierungslosigkeit

Wir mussten jüngst erleben, wie ein neues Militärflugzeug vorläufig infolge fehlendem politischem Support nicht beschafft werden konnte. Wir haben erlebt, wie P 26 und P 27 als Opfer von parteipolitischem Gezänk auf der Strecke blieben. Wir durften lesen, wie unsere von ausländischen Experten als *fortschrittlich* gelobte neue Sicherheitspolitik in unserer Presse vielfach kritisiert wurde, weil sie die erhoffte massive Mittelverlagerung vom Militär in den Umweltschutz und die Aidsprävention nicht mitmachen will und kann. Wir müssen zusehen, wie Medienschaffende Ton und Gangart der Politik im Militärbereich bestimmen. Schliesslich, für viele der Tropfen, welcher das Fass zum überlaufen brachte, opferte die CVP Luzern aus wahlaktischen Gründen noch den geplanten Vorbeimarsch der Armee zum Anlass der 700-Jahr-Feier unserer Eidgenossenschaft. Am ersatzweise geplanten Armeetag werden laut ersten Presseberichten gar in einer «Ventilecke» diejenigen Armeeabschaffer auftreten können, die jüngst öffentlich zur Massendienstverweigerung aufgerufen haben. Da passt ins Bild, dass die Besetzer von Neuchlen-Anschwilen mit Bussen davongekommen, die sich in ihrer Geringfügigkeit umgekehrt proportional zur Berichterstattung der Presse über diese Totengräber der Demokratie verhalten.

Was tut not?

Einmal mehr schlägt die Stunde der militärischen Vereinigungen, Verbände und Gesellschaften, der Miliz also. In einer Zeit, in welcher das Ansehen für den ehrenamtlichen Einsatz

zum Wohle der Gemeinschaft derart herabgewirtschaftet worden ist, verkörpern die Milizorganisationen diesen Geist noch in hohem Massse. Nicht ausserdienstliche Betätigung oder Weiterbildung alleine sind gefragt: die Milizverbände müssen zur *wirksamen Lobby* der Bedürfnisse und Anliegen der Landesverteidigung werden. Es geht dabei nicht um die Politisierung der Miliz im landläufig negativen Sinne, sondern um eine *Rückbesinnung* auf wichtige und notwendige Funktionen. Es geht um Aufgaben, die dieselben Organisationen und Verbände in den Zwanziger- und Dreissigerjahren mit Selbstverständlichkeit erfüllt haben.

Politik und Armeeführung brauchen heute wieder gezielte Rückenstärkung durch Gruppierungen, welche die Postulate der Landesverteidigung klar artikulieren. Die Vorstellung, die Miliz sei ein willfähriges Propagandaorgan von EMD und Militärverwaltung, wäre allerdings falsch. Sie muss ihre Unabhängigkeit bewahren. Sie ist Ansprechpartner, Braintrust und Lobby in einem. Beziiglich allfälliger Reformen und zukünftiger Strategien hat sie unabhängige Denkarbeit zu leisten, wie das jüngst die SOG im Bereich Armeereform getan hat. Die Milizverbände müssen sich zum Anwalt für die Belange der Sicherheitspolitik und Landesverteidigung machen, genauso, wie es die Umweltschutzverbände in ihren Bereichen tun. Wieso nicht einmal einen «Armeetarif» als Gradmesser für militärfreundliche Politiker veröffentlichen?

Nur wenn eine derartige Neubesinnung und Neuausrichtung der staatstragenden Kräfte Raum greift, darf mit Optimismus in die Zukunft geblickt werden. Der Rückfall in die Konfrontation – im Baltikum in Form sowjetischer Panzer, am Golf in Form eines Grosskrieges mit Ausstrahlung in die ganze Welt – hat den kurzen Traum des ewigen Friedens schnell verblasen lassen. Er zeigt, dass Wachsamkeit – *unsere Wachsamkeit*, auch im Innern des Landes – dringend nötig ist. Die Stunde der Miliz ist gekommen, aus Verpflichtung an vergangene Generationen, *vor allem aber auch mit Blick auf die Verantwortung für künftige Generationen*.

Dr. Daniel Heller, Erlinsbach